

**Katharina von Alexandrien. – Mittelalterliche
Legenden.**

K. war die nach Maria am stärksten verehrte Heilige des späten MA; sie gehörte zu den vier Hauptjungfrauen (mit Barbara, Dorothea u. Margareta) sowie zu den 14 Nothelfern. Ihr Kult wurde entschieden durch den gelehrten Dominikanerorden gefördert, da sie Patronin der Hochschulen u. der Wissenschaft war. Dabei folgt ihre Legende eher dem gewönl. Muster der frühchristl. Jungfrauen-Passion. Die Tochter reicher Eltern bekennt sich vor dem Kaiser Maxentius (305-312) zum Christentum. In einer Disputation mit dem Kaiser u. 50 heidn. Gelehrten erweist sich die Ungebildete als die eindeutig Überlegene (daher ihr Wissenschaftspatronat). Der Wüterich Maxentius läßt sie foltern. Als sie gerädert werden soll, zerbricht das Rad durch die Hilfe Gottes. Schließlich wird sie enthauptet, ihr Leichnam von Engeln auf den Berg Sinai gebracht, wo später Justinian I. das berühmte Katharinenkloster gründet.

Die reichhaltige lat. Tradition geht auf eine griech. Fassung aus dem 6./7. Jh. zurück. Die verbreitetste Version, die sog. *Vulgata*, mit ihren verschiedenen Redaktionen läßt sich seit dem 12. Jh. nachweisen. Um diese in ihrer stoffl. Schlichtheit nicht bes. originelle Legende auszuschnürceln, entstanden weitere Texte, wie etwa die *Conversio*, in der von K.s Bekehrung durch einen Einsiedler u. ihrer myst. Vermählung mit Christus erzählt wird. Diesem Text wurde dann eine weitere Erzählung von der wunderbaren Geburt K.s vorangestellt, in der auch ein Astrologe namens Alphoncius ihre Begnadung voraussagt. Zahlreiche Berichte über K.s postumes Wunderwirken wurden der Passion angehängt.

K.s große kult. Verehrung im dt. Sprachraum spiegelt sich in der Vielzahl volkssprachl. Legenden: 21 Vers- u. Prosaversionen sind im Rahmen von Legendaren, wo K. nie fehlen durfte, erhalten; darüber hinaus gibt es 12 unabhängige Vers- sowie 20 Prosalegenden. Viele sind noch nicht näher untersucht worden. Die dt. Verslegenden sind, von der Version des *Passionals* abgesehen, relativ schlechte Erzählungen. Im mitteldt. *Passional* (spätes 13. Jh.) wird der Text mit einer Baum-Allegorie eingeleitet, gefolgt von einer Geschichte der Christenverfolgung unter Maxentius. Die Legende mit Mirakelanhang wird sodann relativ breit erzählt; der

Text gehört zu den längsten des Legendars. Eine weitere mitteldt., allerdings nur fragmentarisch erhaltene Version des 14. Jh. enthielt urspr. mindestens 3500 Verse u. wurde von einem Geistlichen für die nichtlateinkundigen »ungelärten lüte« verfaßt. Im Prolog geht der Verfasser auf die sündhafte Menschheit u. die Möglichkeit der Hilfe durch die Heiligen ein. Die Legende löst sich gelegentlich von der lat. Vorlage u. bietet zum Teil recht originelle Züge.

Die restl., z. T. nur fragmentarisch überlieferten Versversionen bieten kaum mehr als Nacherzählungen der lat. Vorlage.

Dieser Befund trifft umso mehr für die Prosa-versionen zu, bei denen es sich ohnehin nur um Übersetzungen handelte. Die sicherlich verbreitetste dt. K.-Legende des MA war die umfangreiche Version des im Nürnberger Dominikanerkloster entstandenen Großlegendars *Der Heiligen Leben*. In seiner urspr. Form bietet der Text eine Jugendgeschichte, die Passion u. 27 postume Mirakel; in einer späteren Redaktion wird eine umfangreichere Jugendgeschichte an die Stelle der älteren gesetzt. Sie stammt von einem nicht näher zu identifizierenden franziskan. Meister Andreas, der die Geschichte aus zwei »puecheren der haydenischen maister« u. anderen ungenannten Quellen zusammengestellt haben soll. Die K.-Legende des *Heiligen Lebens* gehört zu den umfangreichsten des Legendars, was in Anbetracht der dominikan. Verfasserschaft u. des K.-Patroziniums im Nürnberger Dominikanerinnenkloster fast zu erwarten ist. Die umfangreichste dt. K.-Legende ist jedoch eine um 1450 entstandene Kompilation aus der Version des *Heiligen Lebens* u. einer weiteren Fassung, die darüber hinaus auch mit Stoffen aus lat. Legenden angereichert wurde. Auch dieser Text dürfte aus dem Dominikanerorden stammen, u. zwar aus einer Niederlassung im Bamberger Bistum (Nürnberger Katharinenkloster?). Eine wohl im Südwesten entstandene Fassung bietet sogar Berichte über das Leben der Sinai-Mönche. Die stofflich wohl interessanteste Version ist aber eine in zwei fränk. Handschriften überlieferte Legende, die das K.-Leben in die röm. Reichsgeschichte einbettet u. K.s Vater sogar von Konstantin abstammen

läßt. Nach K.s Tod nimmt der Vater selbst Rache an Maxentius u. läßt das Christentum im ganzen Reich erblühen. Diese bemerkenswerte, in 24 Kapitel gegliederte Fassung ist eine Übersetzung der phantasievollen *Nova legenda* eines nicht näher zu identifizierenden ital. Bruder Petrus, der den Text aus sechs älteren Fassungen zusammengesetzt haben will. Es handelt sich um die einzige von Legendaren unabhängige dt. K.-Legende, die zum Druck gelangte.

AUSGABEN der einzelnen Fassungen sind genannt bei Peter Assion: K. v. A. In: VL. – Eine niederdt. Verslegende demnächst bei Sibylle Jefferis: Ein spätmittelalterl. Katharinen-spiel aus dem Cod. Ger. 4 der University of Pennsylvania. Göpp.

LITERATUR: Johann Lambel: Katharinen-Marter. In: Germania 8 (1863), S. 129-186. – Alfons Hilka: Zur Katharinenlegende. Die Quelle der Jugendgesch. K.s. In: Archiv 140 (1920), S. 171-184. – Heinrich Bobbe: Mhd. K.-Legenden in Reimen. Eine Quellenuntersuchung. Bln. 1922. – Peter Assion: Die Mirakel der Hl. K. v. A. Diss. Heidelb. 1969. – Werner Williams-Krapp: Die dt. u. niederländ. Legendare des MA. Tüb. 1986. *Werner Williams-Krapp*